

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 110. Mittwoch, den 18. Oktober 1820.

Dienst - Jubelfeier.

(Fortsetzung.)

Abends um 7 Uhr versammelten sich, einem Circular zu Folge, welches vom Stadtschreiber Heimbach, Oberschöppenschreiber Winter, Aktuar Müller und Buchhalter Winkler erlassen worden war, im Hotel de Prusse alle Offizianten und Expedienten des Magistrats; die zuerst ernannten beiden Personen holten in festlicher Kleidung den Jubel-Beamten ab, und, bei seinem Erscheinen im Saale, ward er von den beiden Legtern empfangen. Der Aktuar Müller versammelte nämlich die sämtlichen Anwesenden, deren Zahl die Herren Doktoren Pollack und Bruner, Herr Kaufmann Bruner und Herr Buchdrucker Tauchnitz durch ihre Gegenwart beehrten, um sich in einem Halbzirkel, und sprach die Worte:

Last uns begrüßen in festlicher Kunde
Unsren Werner, den Biedermann!
Daß Er die Liebe aufs neue bekunde,
Die Ihm die Liebe Aller gewann,
Ruh Er mit Frohsinn dem freundlichen Bunde,
Dem Er so Manches des Besten ersann.
Grüßt Ihn mit liebend sehnenenden Blicken,
Grüßt Ihn mit Jubel und mit Entzücken!

worauf durch Trompeten und Pauken der herzlichste Willkommen erklang. Die innigste Freude geleitete Alle zum Male, und sie verweilte in der Mitte der Freunde, denen die treffliche Musik unsres Stadtmusikus Barth und seiner Gehülfen durch Aufführung der ausgezeichnetsten Stücke einen neuen Genuß verschaffte.

Bei der Tafel hielt der Stadtschreiber Heimbach eine kleine Anrede an den Herrn Oberstadtschreiber Werner, in welcher er dessen Pflichttreue und vielseitige Wirksamkeit in wenigen aber bezeichnenden Zügen zu schildern, die herzliche Theilnahme aller Anwesenden an dem Jubelfeste auszudrücken versuchte, und zugleich die Ueberreichung eines Gedichts und eines silbernen Bechers einleitete, nach dessen Erfolg er den ersten Toast auf des Herrn Oberstadtschreiber Werners Gesundheit ausbrachte.

Dieses Gedicht, vom Stadtschreiber Heimbach verfaßt, war ganz dem Zwecke der Feier entsprechend; es folge hier:

Wie vielfach auch des Menschen Loose fallen,
Ein Ziel ist's doch, dem Alle gern sich nahen,
Ein Pfad ist es, den Alle freudig wahren,
Ein Lohn, den Alle wünschen zu empfangen.